

PJ-Tertial in der Inneren Medizin, Salzkammergutklinikum Bad Ischl, Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien, Aufenthalt von Juli bis September 2023

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Motivation: Das Praktische Jahr bietet sich meiner Meinung nach hervorragend für Auslandsaufenthalte an und da mich persönlich aufgrund der „einfacheren“ Ausbildung eher das deutschsprachige Ausland angesprochen hat und ich viele positive Erfahrungen über Österreich gelesen/gehört hatte, fiel meine Wahl somit auf Österreich. Großer Pluspunkt ist an dieser Stelle die somit mögliche Erasmus-Förderung ab einem Aufenthalt von mindestens 60 Tagen.

Ursprünglich hat es mich über die Wintermonate nach Österreich gezogen- da dieser Zeitraum aber, vor allem in Skigebiets-Nähe, sehr beliebt ist, habe ich trotz Bewerbungen von z.T. 2 Jahre vorab keinen Platz bekommen. SEHR früh bewerben lohnt sich also bei dem Wunsch ein Wintertertial in Österreich zu verbringen definitiv. Ich entschied mich also aufgrund der Platzsituation letztlich dafür, die Sommermonate in Österreich zu verbringen und da ich während dieser Zeit sowohl Wandern, aber auch gerne Zeit an Bergseen verbringen wollte, bin ich auf das schöne Bad Ischl im Salzkammergut gestoßen.

Notwendige Bewerbungsunterlagen: Die Bewerbung im Allgemeinen läuft relativ unkompliziert ab. Man erkundigt sich bei den Häusern nach verfügbaren Plätzen und nach Zusage eines festen Ausbildungsplatzes setzt man sich mit Frau Deneva bezüglich der Erasmus-Förderung in Verbindung und erstellt eine entsprechende Bewerbungsmappe (siehe <https://medfak.uni-koeln.de/internationales/studium-im-ausland/nicht-partneruniversitaeten>) für den Aufenthalt.

Die Bewerbung im Salzkammergutklinikum Bad Ischl selber ist super unkompliziert. Ich habe mich circa 1,5 Jahre vorher per Email (arztdir.sk@ooeg.at) nach verfügbaren Plätzen erkundigt ohne direkt eine gesamte Bewerbung einzureichen und direkt eine Zusage erhalten. Es ist lediglich ein Datenblatt und ein Impffragebogen auszufüllen. Der Zeitraum des Aufenthaltes war frei wählbar, sodass die deutschen Tertialzeiten problemlos eingehalten werden konnten. Andere Städte, z.B. Wien, nehmen externe Studenten/Studentinnen ausschließlich zu den österreichischen Einstiegsterminen an, die zum Teil ziemlich von den deutschen Tertialzeiten abweichen.

Für die Unterbringung im Wohnheim kann man sich an Herrn Schlömmer (zimmer.bi@ooeg.at) wenden, welcher für die Vermietung der Zimmer zuständig ist.

Anerkennung des Krankenhauses: Das Salzkammergutklinikum Bad Ischl ist für Innere Medizin und Chirurgie in der Auslandsliste des LPA Düsseldorf gelistet, ich gehe also von einer unproblematischen Anerkennung aus.

Obliquatorische und empfohlene Versicherungen und Impfungen: Man ist über die MedUni Wien unfall- und haftpflichtversichert. Ich hatte bereits vorab auch eine eigene Unfall- und Haftpflichtversicherung, die auch im privaten und nicht „nur“ im Krankenhaus greift und sicher von Vorteil sein kann- ist aber kein Muss. Über das Krankenhaus ist man als Angestellter automatisch sozial- und krankenversichert (ca. 100 Euro im Monat, die automatisch vom Gehalt abgezogen werden). Meine deutsche Krankenversicherung habe ich aber dennoch normal weiterlaufen lassen. In Bezug auf empfohlene Impfungen gibt es im Vergleich zu Deutschland keine großen Unterschiede, FSME on top kann aber meiner Meinung nach nicht schaden!

Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner:

-Frau *Sonja Schausberger* kümmert sich um die Vergabe der Ausbildungsplätze der Salzkammergutkliniken in Bad Ischl, Vöcklabruck und Gmunden

(ArztDir.sk@ooeg.at)

-Herr *Harald Schlömmer* ist für die Zimmervermietung im Wohnheim zuständig

(zimmer.bi@ooeg.at)

Der Auslandsaufenthalt:

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten, evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren:

Nach Platzzusage im Krankenhaus und der erfolgreichen Erasmus-Bewerbung über Frau Deneva sind in einem Online-Portal der MedUni Wien einige Dokumente hochzuladen, sodass der Bewerbungsprozess vollendet werden kann. Die Semestergebühren an der MedUni Wien belaufen sich pro Semester auf circa 20 Euro. Bei Bedarf kann man sich im International Office vorstellen und den Studierendenausweis abholen, es besteht aber auch die Möglichkeit einer Online-Immatrikulation.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Es besteht die Möglichkeit für 150 Euro/Monat in einem Einzelzimmer im Wohnheim unterzukommen. Herr Schlömmer (Kontakt siehe oben) ist für die Vermietung der Zimmer zuständig.

Die Einzelzimmer sind geräumig und modern eingerichtet und verfügen über ein Einzelbett, Schreibtisch, Schrank, Regale, Külschrank und ein eigenes Bad. Handtücher und Bettwäsche werden gestellt und 1x/Woche wird das Zimmer gereinigt und die Handtücher ausgetauscht. Vorab sind 100 Euro Kautions hinterlegen.

Doppelzimmer kosten 180 Euro/Monat und sind genauso groß wie die Einzelzimmer, verfügen aber über zwei Einzelbetten.

Eine Gemeinschaftsküche gibt es auf jedem Geschoss (Geschirr und Kochutensilien sind am Besten selber mitzubringen, da es da an der Menge und Qualität etwas mangelt), welche über einen Ofen, einen Herd, eine Spülmaschine und eine Sitzgelegenheit verfügt. Dort kann man mit den anderen KPJ-Studenten/-Studentinnen jedenfalls nette Abende verbringen.

Waschmaschine und Trockner befinden sich im Keller. WLAN ist vorhanden (lässt aber manchmal zu wünschen übrig). Parken ist problemlos vor dem Wohnheim möglich (die Mitarbeiterkarte kann für die Schranken freigeschaltet werden).

Das Wohnheim ist über einen Gang im Keller mit der Klinik verbunden, sodass man am Morgen bereits in Arbeitskleidung das Zimmer verlassen konnte- sehr entspannt also.

Ein- und Auszug waren super unkompliziert und auch am Wochenende möglich (der Schlüssel wird in dem Falle beim Portier hinterlegt).

Lebenshaltungskosten: Die Lebenshaltungskosten sind zum Großteil vergleichbar mit Deutschland, die Lebensmittel zum Teil eher etwas teurer. Neben dem Wohnheim befindet sich direkt ein Eurospar und ein Hofer ist auch in der Nähe. Im Krankenhaus kann für 3,80 Euro ein Mittagsmenü (Suppe, Salat, Hauptgericht, Nachspeise) erworben werden.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit: In Ischl selber ist alles fußläufig zu erreichen. Darüber hinaus war ich sehr froh, dass ich ein Auto zur Verfügung gehabt habe. Sämtliche Seen und Wandergebiete waren damit deutlich besser zu erreichen. Nach Salzburg fährt aber beispielsweise auch ein Bus. Insofern es möglich ist, würde ich aber definitiv empfehlen mit dem Auto anzureisen und dieses vor Ort zu haben.

Klinikalltag: Der Erste Arbeitstag beginnt um 7 Uhr in der Personalabteilung. Dort erhält man seine Mitarbeiterkarte (Kautions von 50 Euro nötig), muss noch ein paar Unterschriften machen und wird in die Wäscherei begleitet, die Kasacks und Hosen zur Verfügung stellt.

Regulärer Arbeitsbeginn ist um 8 Uhr in der Frühbesprechung, Arbeitsende – je nach Arbeitsaufkommen in der Akutaufnahme- meist zwischen 14-15 Uhr.

Die Aufwandsentschädigung beträgt 650 Euro, wobei circa 100 Euro für die Sozial- und Krankenversicherung einbehalten werden. Die Überweisung kann lediglich auf ein österreichisches Bankkonto erfolgen oder auf ein deutsches Bankkonto, wenn die eigene deutsche Bank ein Dokument unterschreibt (meine Bank hat sich quergestellt, bei sämtlichen anderen deutschen Studenten/Studentinnen war es aber kein Problem und im Zweifel ist es möglich, sich das Gehalt auf ein anderes österreichisches oder ein akzeptiertes deutsches Konto überweisen zu lassen).

Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag/Unterschiede zum deutschen Studiensystem/Gesundheitssystem vor Ort: Prinzipiell sind die KPJ-Studenten/-Studentinnen in der internistischen Akutaufnahme eingesetzt. Je nach Anzahl der Studierenden und Arbeitsaufkommen kann man sich aufteilen und in die Funktionsbereiche oder Ambulanzen (z.B. Onkologie, Diabetes) schauen oder auf den Stationen auf Visite mitgehen. Die Visite auf der Geriatrie ist meist ziemlich interessant und auch oft amüsant.

Der Ablauf in der Akutaufnahme gliedert sich in Anamnese, Untersuchung und ggf. Aufnahme. Aufnahmeberichte sind zu diktieren und Übergaben an den Stationsarzt erfolgen telefonisch. In der Akutaufnahme arbeitet man meist mit einer Oberärztin zusammen, ggf. wird man von Turnusärzten unterstützt. Selbstständiges Arbeiten ist dort aber meistens gut möglich und gerne gesehen.

Zwischenzeitlich wird man manchmal zur Unterstützung bei Blutentnahmen gebeten, macht Aufklärungen für Computertomographien oder MRTs und hin und wieder stehen Mini-Mental-Tests an, die von den Studenten durchzuführen sind. Blutentnahmen und das Legen von Viggos werden grundsätzlich von der Pflege übernommen, die Pflege freut sich aber immer über Hilfe, sodass auch Üben hier gut möglich ist.

Die Stationen werden meist von Oberärzten geleitet, Assistenzärzte gab es während meiner Zeit keine. Die Lehre kommt im Allgemeinen meistens etwas zu kurz, je nach Oberarzt kann man sich diese aber zumindest während der Visite teilweise einfordern. Fortbildungen gab es leider sehr selten.

Das Team im Allgemeinen ist zwar sehr freundlich, da man sich aber überwiegend in der Akutaufnahme aufhält, wo eine Oberärztin fest eingesetzt ist, ist die Integration ins Team eher schwer und man geht etwas unter.

Das Krankenhaus verfügt über kein Herzkatheter-Labor, sodass „spannendere“ Fälle oft direkt in größere Krankenhäuser gebracht worden sind. Um aber einen guten Einblick in die Basics der Inneren Medizin zu erlangen, bietet sich das Haus gut an und ich habe meine 8 Wochen dort nicht bereut. Für große Innere-Interessierte, die hohen Wert auf komplexe Fälle und eine gute Ausbildung legen ist das Salzkammergutklinikum Bad Ischl aber ggf. etwas unpassend.

Betreuung im Krankenhaus: Eine wirkliche Betreuung findet nicht statt. Man ist als KPJ-Student/-Studentin ,solange die Akutaufnahme abgedeckt ist, relativ flexibel und kann sich frei einteilen.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten: Bad Ischl liegt im schönen Salzkammergut und ist von wahnsinnig vielen traumhaften Seen umgeben, das Bergpanorama ist wunderschön und Wander-Fans kommen mehr als auf Ihre Kosten. Der Freizeitwertwert ist wirklich optimal. Die Österreicher sind alle super herzlich und

freundlich. Insgesamt kann ich den Aufenthalt in Bad Ischl für die Innere-Basics und eine gute Zeit in toller Umgebung also nur empfehlen, würde aber als besonders Innere-Interessierter eher ein anderes Krankenhaus wählen, da die Lehre zum Teil doch etwas kurz kommt.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Zum jetzigen Stand ist mein Aufenthalt noch nicht angerechnet worden. Da das Krankenhaus aber in der Auslandsliste gelistet ist und laut Frau Deneva die Tertialbescheinigung der MedUni Wien vom LPA anerkannt wird, sollte die Anrechnung denke ich problemlos erfolgen.

Anmerkungen und Sonstiges:

Das International Office der MedUni Wien unterzeichnet nicht die Tertialbescheinigung des LPA Düsseldorf sondern ausschließlich die unter dem Link aufzurufende Tertialbescheinigung (https://www.meduniwien.ac.at/web/fileadmin/content/serviceeinrichtungen/forschungsservice/international_office/studierende/pdf/KPJ_Bescheinigung_mit_Deckblatt_v_05_2021.pdf). Diese wird zuerst vom Lehrkrankenhaus unterschrieben und gestempelt und im Anschluss an das International Office der MedUni Wien geschickt.